



Interview: Rosi Kuntz / Übersetzerin: Sylvia Hampel / Fotos: Peter Belčák



Bridge-Blick über den Gartenzaun: Slowakei (amtlich: Slowakische Republik)

In der Reihe „Best Practices in den Bereichen Mitgliedergewinnung und Jugendförderung“ folgt nun – nach Ungarn – ein Interview mit Peter Belčák, Präsident des slowakischen Bridge-Verbandes (Slovenský bridžový zväz). Peter ist seit kurzen auch mit im Vorstand des EBL (European Bridge League) tätig.

1. Bekommt der Bridgeverband der Slowakei Unterstützung vom Staat oder vom NOK für die Arbeit an Schulen?

Der Bridgeverband der Slowakei ist als nationaler Sportverband anerkannt und erhält finanzielle Unterstützung vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Sport. Das zugewiesene Geld wird an die Bridgeclubs verteilt, d.h. der jeweilige Anteil ergibt sich aus den Mitgliedern unter 23 Jahren. Dies hat zur Folge: Bridgelehrer und -dozenten sowie fast alles an Materialien und Medien, die beim Bridgeunterricht genutzt werden, können die Clubs für ihre Schul-Aktivitäten bezahlen.

2. Hilft es jungen Spielern bei der sozialen Integration, wenn sie Turniere mit und/oder gegen Erwachsene spielen?

Als kleiner Bridgeverband haben wir nicht den Luxus, Turniere nach Geschlecht oder bestimmten Altersgruppen auszutragen.

In der ersten Liga (landesweit) und in der zweiten Liga (in zwei Serien) gibt es Mixed-Teams oder Teams mit jugendlichen Spielern. In einer der zweiten Ligen haben wir dieses Jahr ein Team aus 13- und 14-jährigen Klassenkameraden. Ihr Kapitän ist stolze 18 Jahre alt.

Bei Paarturnieren wird in einem gemeinsamen Feld gespielt, aber es gibt Preise für die beste Schule, die besten Junioren, Damen- oder Mixed-Paare.

Für junge Leute, die ernsthaft höherklassig spielen wollen, ist es wichtig gegen starke Gegner zu spielen, die ihre Fehler sofort ausnutzen. Billige Fehler vermeiden zu lernen und um jeden Überstich zu kämpfen, ist wichtig für ihre Entwicklung. Zwei oder drei Tage von zuhause weg zu sein, Spaß zu haben und nach dem letzten Board des Tages Anekdoten aus vergangenen Zeiten zu hören, ist da ein netter Bonus.

Wir haben aber auch eine andere Art der Integration unserer jungen Spieler erlebt: 2017 richtete die Slowakei die Europäische Jugend-Team-Meisterschaft aus, 2021 den Champions' Cup. Unsere BBO-Administratoren 2017 waren überwiegend Mitglieder der offenen Nationalmannschaft und 2021 waren zwei Administratoren noch keine 18 Jahre alt. Integration/ Förderung entsteht also nicht nur durchs Spielen gegen Erwachsene, sondern auch dadurch,

diese bei europäischen Großereignissen zu beobachten und mit ihnen zu spielen. Wir sind sehr stolz auf die jungen Spieler, die diese Gelegenheiten nutzen. Und für einen kleinen nationalen Verband ist die Zusammenarbeit mit der EBL ein großer Vorteil.

3. Hat der Erfolg Ihrer jungen Paare und Teams auf internationaler Ebene ein positives Echo in den Medien Ihres Landes gefunden?

Nein, hat er nicht.

Für den slowakischen Sport, außerhalb der beliebtesten und telegensten zehn Sportarten, ist es schwierig, Aufmerksamkeit zu erregen. Für Bridge als Randsportart ist dies nahezu unmöglich. Im Regionalfernsehen gibt es gelegentlich Beiträge, wenn größere Turniere ausgetragen wurden und die Organisatoren mit der dortigen Verwaltung zusammenarbeiten.

4. Was ist das Mindestalter, um an Ausbildungsprojekten Ihrer Organisation teilzunehmen?

Gibt es nicht.

Ich glaube, der jüngste Teilnehmer an einem Schul-Bridgekurs war 12 Jahre alt. Bei uns im Land gibt es keine Bridgetradition. So ist es für die Eltern oft eine Hürde, ihre Kinder beim Kartenspielen zu unterstützen.

5. Welche Motivation haben die Kinder und Jugendlichen, Bridge zu lernen und Turniere zu spielen?

Ich kann nicht in ihre Köpfe gucken.

Für manche mag es der Konkurrenzgeist sein, für andere die Freude am Umgang mit anderen Clubmitgliedern; für manche die große Gelegenheit, zu reisen und Gleichaltrige aus anderen Ländern mit dem gleichen Hobby kennenzulernen. Leider sind viele Kinder und Jugendliche gar nicht an Sport oder Wettkämpfen interessiert und alle Sportorganisationen wetteifern um den Rest.

6. Haben Eltern über ihre Kinder zum Bridge und auch zum Turnier-Bridge gefunden?

Mir ist kein solcher Fall bekannt.

7. Welche Charakterzüge kann Bridge entwickeln?

Bei diesem Aspekt wird es wohl keine Unterschiede zwischen meiner Antwort und denen von Verbandsvorständen, Clubvorständen oder Profi-Spielern aus anderen Verbänden geben, da ist Bridge international ist. Wie bei jedem anderen Sport hängt die Entwicklung des Charakters davon ab, wieviel Zeit, Energie und Arbeit man investiert.

8. Wie war bei Ihnen Bridge zu Pandemie-Zeiten?

Die Clubs schlossen, öffneten und schlossen wieder. Als die Clubs geschlossen waren, boten der Verband und der größte Club des Landes zweimal pro Woche Turniere auf BBO an. Die Teilnahme war kostenlos, den es ging darum, den Zusammenhalt zu fördern und nicht anderweitig verlorenes Einkommen der Clubs zu ersetzen.



Peter Belčák